

EIN LEGIONSSOLDAT IN EINER INSCRIFT AUS NAZARETH UND DIE PRÄSENZ DER *LEGIO IV FLAVIA FELIX* IN DEN ÖSTLICHEN PROVINZEN

Werner Eck
Dirk Koßmann
(Universität zu Köln)

Key words: *legio IV Flavia* in the East, Parthian wars, Bar Kochba revolt

Abstract: An inscription allegedly found in Nazareth attested according to its first edition (1905) a *cohors III Heliopolitanorum*. However, no such unit ever existed in the Roman army. A new reading of the inscription shows that in reality a soldier of the *legio IV Flavia* is mentioned in the document. The article shows the problem of dating the presence of this legion, normally stationed in Moesia superior, in the East. It seems possible that the *legio IV Flavia* or a *vexillatio* of it participated in the war against Bar Kochba.

Die Musées royaux du Cinquantenaire in Brüssel erwarben im Jahr 1903 eine lateinische Grabinschrift, die nach Angaben des Verkäufers aus der Umgebung von Nazareth stammen sollte. Sie wurde zuerst 1905 von Ch. Clermont-Ganneau aufgrund der Mitteilung von F. Cumont publiziert, dann nochmals von letzterem selbst 1913 in einem Katalog des Museums,¹ gelangte allerdings nie in die *Année Épigraphique*, so dass sie auch nur sehr gelegentlich beachtet wurde.² Beide Autoren sind skeptisch hinsichtlich der Herkunftsangabe des Verkäufers, man könne aber sicher davon ausgehen, dass die Inschrift aus Palästina oder Syrien stamme.

Die Inschrift ist auf eine Stele gemeißelt, die 88 cm hoch, 55 cm breit und 5 cm tief ist. Die Buchstabenhöhe beträgt 5 cm.³ Die Zeilen waren vorgeritzt. Links und rechts des Textes sind zwei erhöhte Streifen zu sehen, die den Eindruck vermitteln, als ob der Steinmetz hier zwei Säulen gestalten wollte. Dafür spricht auch, dass links oben zwei runde Abschlüsse zu erkennen sind, die wie eine Art Kapitel wirken; auf der rechten Seite ist dieser runde Abschluss nur noch links erhalten, während der rechte lediglich noch ansatzweise zu erkennen ist. Auch am unteren Rand sind je zwei runde Vorsprünge zu erkennen, die wie zwei runde Doppelbasen unter den Säulen (Pfeilern) wirken. Offensichtlich sollte der Text „architektonisch“ eingerahmt werden. Der Stein wurde später wiederverwendet; dabei wurde im unteren Teil ein Loch gebohrt; vielleicht sollte dadurch Wasser abfließen können. Durch diese Öffnung sind in Zeile 9 einige Buchstaben weitgehend verloren gegangen; allerdings reichen die Reste zur Identifizierung der einzelnen Zeichen aus.

¹ Clermont-Ganneau 1905, S. 199 ff.; Cumont 1913, S. 197 ff. Nr. 168.

² Siehe z.B. Belayche 2001, S. 55.

³ Alle Angaben nach Cumont.

Cumont bot folgenden Text:

*D(is) M(anibus). / C(aius) I(ulius) Qu(intus), miles / coh(ortis) III Fl(aviae)
Hel(iopolitanorum?) P(iae?) Se(verianae?), vi/xit annis XXX / militavit ann/is VIII.
Castori/us Maximus m/[il(es) coh(ortis) ei]usdem, [a]m/ico bene mere/nti posuit.*

Die Lesung von Clermont-Ganneau weicht nur beim Beinamen der Einheit ab:

coh(ortis) III Fl(aviae) Hel(iopolitanorum?) p(iae?) f(idelis?).

Dieser Text weist mehrere Probleme auf, die zu irrigen Aussagen führten. Vor allem ist die Lesung und Ergänzung der Militäreinheit von Anfang an grundsätzlich problematisch gewesen. Cumont hatte in seinem Austausch mit Clermont-Ganneau zunächst eine Lesung als *coh(ortis) III Fl(aviae) Hel(vetiorum)* vorgeschlagen, übernahm aber dann abgesehen vom letzten Bestandteil der Beinamen in seiner Publikation die Rekonstruktion Clermont-Ganneaus. Eine Auxiliäreinheit mit dem Beinamen *Heliopolitanorum* existierte aber nicht, weder mit der Ziffer *III* und *Flavia*, in der der Verstorbene gedient haben sollte, noch sonst mit einer anderen Ordnungszahl. Und daran hat sich bis heute nichts geändert.⁴ Auch der Name des Kommilitonen, der den Grabstein setzen ließ, wurde von beiden Autoren nicht richtig erkannt.

Dank zweier neuer Photos, die uns von Frau Cécile Evers aus Brüssel freundlicherweise gesandt wurden, war es möglich, den Text neu zu lesen und merklich zu verbessern.⁵ Das Resultat ist folgendes:

5 D 5 M 5
 C 5 IVLIVS QV
 3 INTVS MIL LE *oder*
 3 ARTVS MIL LE
 G III FL FELISE V (!)
 5 IXIT ANNIS XXX
 MILITAVIT ANN
 IS VIII C ARTORI
 VIS MAXIMVS M (!)
 IL LĒG EIVSDEM M (!)
 10 AICO BENE MERE (!)
 NTI PCSVIT.

Das Problem, weshalb die Inschrift schon für Clermont-Ganneau und Cumont so schwierig zu lesen war, liegt wesentlich darin, dass der Steinmetz ganz offensichtlich mit der lateinischen Sprache und der Einmeißelung lateinischer Buchstaben nicht vertraut war und mit der Umsetzung dessen, was ihm handschriftlich vorlag, Probleme hatte.

⁴ Das Fehlen von Parallelzeugnissen für Einheitsnamen war auch Cumont (1913, S. 199) bewusst, stimmte ihn aber nicht bedenklich hinsichtlich der vorgeschlagenen Lesung: „La cohorte III d’Héliopolitains – comme d’ailleurs la cohorte III d’Helvétès – est jusqu’ici inconnu et ce texte apporte donc un renseignement intéressant pour l’histoire de l’armée romaine“.

⁵ Wir danken Frau Cécile Evers sehr, dass sie neue Photos anfertigen ließ, die Neulesung ermöglichten. Ebenso danken wir Françoise van Haperen für die Vermittlung.



Abb. 1: Grabinschrift für einen Soldaten der legio III Flavia aus Nazareth (?)

Man sieht das u.a. sehr klar daran, dass er offensichtlich *hederae distinguentes*, die sicher in einer handschriftlichen Vorlage standen, nicht gekannt und deshalb missverstanden hat, weshalb er statt der *hederae* einige Male ein hebräisches Lamed schrieb, wie man sehr deutlich in Zeile 1 vor und zwischen D und M und auch nach dem M sieht, ebenso in Zeile 2 nach dem Praenomen C(aius). Danach hat er auf das Trennzeichen verzichtet. Noch bemerkenswerter ist die Missrepräsentation des Buchstabens S, der wie ein schlecht geschriebenes lateinisches P aussieht, dem manchmal die untere Hälfte der Senkrechten fehlt. Man hat den Eindruck, er wollte hier ein hebräisches Qof schreiben. Beachtet man vor allem diesen Buchstaben in seinem richtigen Wert als S, dann lässt sich der Text relativ leicht verstehen, da es sich, wie man nach der Entzifferung feststellen kann, um eine recht normale Grabinschrift für einen römischen Soldaten handelt.

Andere auffällige Wiedergaben von Buchstaben sind:

Das I erscheint an mehreren Stellen mit einer unteren Querhaste wie bei einem L. Beim A fehlt der Querstrich, bei manchen N ist die rechte senkrechte Haste getrennt vom Rest des Buchstabens eingemeißelt. In Zeile 4 war offensichtlich der Beiname der Legion FELICIS voll ausgeschrieben; dort aber hat der Steinmetz beim F am Beginn des Wortes die obere Querhaste ausgelassen und die drei letzten Buchstaben nicht bewältigt, sondern wohl das C völlig ausgelassen, dann aber zunächst das missgestaltete S und danach ein E geschrieben. Angesichts des Umstandes, dass sonst konsequent P für S geschrieben wird, fragt man sich, welchen Buchstaben er mit dem s-förmigen Zeichen wirklich wiedergeben wollte.⁶ Das Wort *annis* in Zeile 2-3 erscheint als ΛΛINIP. Hier erstaunt, dass das zweite N richtig geschrieben, das erste jedoch missverstanden wurde. Nimmt man dies zum Vergleich für die Lesung des Cognomens in Zeile 1, dann könnte die Lesung der früheren Herausgeber QVINTVS vielleicht zutreffen, obwohl eines der Photos, das uns zur Verfügung steht, eher die Lesung QV/ARTVS wahrscheinlich macht. Die Zahl der *stipendia* in Zeile 7 wird in dieser Form geschrieben: VIIII, was also die Ziffer zehn ergeben würde. Die Ziffer steht auch so auf dem Stein,⁷ doch ist es sehr unwahrscheinlich, dass sie in dieser Form bereits in der Vorlage stand, da diese wohl von einer Person geschrieben war, die üblicherweise Latein verstand; vermutlich hatte der Kommilitone C. Artorius Maximus, der sich um die Bestattung des Kameraden und den Grabstein kümmerte, den Text verfasst. So darf man annehmen, dass der Steinmetz die Vorlage nicht genau reproduzierte; denn die Ziffer zehn wird nie mit VIIII wiedergegeben. Somit darf man am ehesten annehmen, dass an der Stelle wohl tatsächlich die höchstmögliche Zahl von senkrechten Hasten nach V stand, nämlich vier, dass der Steinmetz aber dann eine senkrechte Haste zu viel einmeißelte. In Zeile 8 wird in der Schlussilbe von ARTORI/VS zwischen V und S noch ein I eingefügt. Clermont-Ganneau und Cumont hatten den Namen als *Castori/us Maximus* gelesen,⁸ jedoch handelt es sich bei dem Buchstaben nach CA nicht um ein P=S, sondern tatsächlich um ein R wie

⁶ Clermont-Ganneau (1905) deutet es S. 201 mit Bezug auf die Zeichen in Zeilen 1 und 2 als Abkürzungszeichen. Freilich weicht es zum einen von diesen in seiner Form ab, zum anderen kann man die beiden früheren Zeichen nicht als Abkürzungszeichen bezeichnen.

⁷ So auch richtig in der diplomatischen Wiedergabe bei Clermont-Ganneau. Cumont, der nur einen Lesetext gibt, hat dort zwar VIII, macht aber im Kommentar einen entsprechenden Vermerk: „L. 7 Au début L est pour I et VIIII pour VIII.“

⁸ Entsprechend wird die Publikation von Cumont bei Solin, Salomies 1988, S. 49 als einer von zwei Belegen für das Gentiliz Castorius aufgeführt.

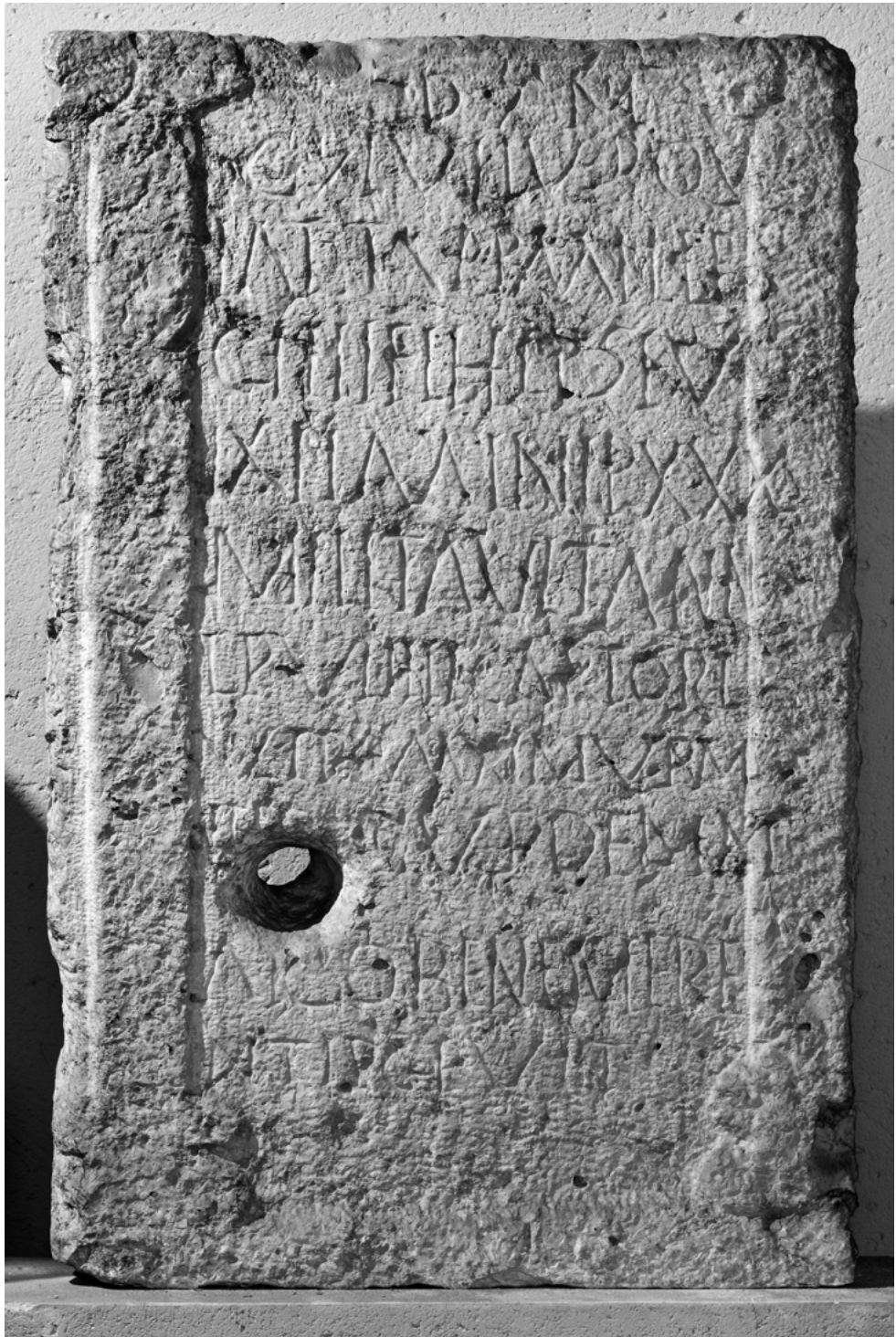


Abb. 2: Grabinschrift für einen Soldaten der legio III Flavia aus Nazareth (?)

zwei Zeichen weiter. Die Schräghaste unten rechts ist sichtbar. Ferner liegt es nahe, dass wie beim Verstorbenen die *tria nomina* genannt waren, so dass sich die Lesung *C(aius) Artori/u{is} Maximus* ergibt. Am Übergang von Zeile 9 zu 10 wurde beim Wort *amico* die Reihenfolge von A und M vertauscht: M/AICO; der Steinmetz hat möglicherweise die dicht geschriebenen Buchstaben AM, die, wenn die Querhaste des A nicht oder undeutlich geschrieben war, wohl aussahen wie drei griechische Lambdas (ΛΛΛ), missverstanden. In der letzten Zeile schrieb der Steinmetz C statt O.

Berücksichtigt man alle diese Fehler, dann lässt sich der Text folgendermaßen wiederherstellen:

D(is) M(anibus) / C(aius) Iulius Qu/artus oder Qu/intus, mil(es) le/g(ionis) IIII Fl(aviae) Feli<c> r̄is̄v̄ixit annis XXX / militavit ann/is VIII{I}, C(aius) Artori/u{is} Maximus m/īl(es) lēg(ionis) eiusdem, r̄a/m̄ico bene mere/nti p̄ōsuit.

Die Grabinschrift berichtet somit von einem C. Iulius Quartus/Quintus, der in der *legio IV Flavia* als Soldat diente. Die Legion war seit domitianischer Zeit in Singidunum (Belgrad) in Moesia superior stationiert. Sie nahm wie viele andere Legionen mit Vexillationen an verschiedenen Feldzügen teil, u.a. auch nach dem Osten, ist aber nie für längere Zeit Besatzungslegion in einer dortigen Provinz gewesen.⁹

Wenn die Inschrift wirklich aus Nazareth oder Umgebung und damit aus Palästina stammt (und nicht vielleicht aus Syrien, wie Cumont andeutet), dann ist dies bereits die dritte Inschrift aus der Provinz Iudaea/Syria Palaestina, in der die *legio IV Flavia* bezeugt ist. Aus Neapolis (Nablus) kennen wir einen C. Valerius Longinus, der als Soldat nach 15 Dienstjahren in der Legion verstarb und dort von seinem Bruder bestattet wurde. Der Grabaltar steht heute im Rockefeller-Museum in Jerusalem.¹⁰

Sodann nennt eine ebenfalls bereits vor längerer Zeit in Neapolis gefundene, aber erst jetzt bekannt gewordene Inschrift einen Ti. Claudius Mansuetus, der als Veteran dort von einem Freigelassenen bestattet wurde. Da er aus Pergamum in der Provinz Asia stammte und in einer Legion gedient hatte, die in Singidunum in Moesia superior stationiert war, ist es sehr verwunderlich, weshalb er als Veteran so weit von seiner Stationierungsprovinz bzw. seiner Heimat Pergamum entfernt bestattet wurde. Er muss sich wohl in Neapolis niedergelassen haben. Natürlich ist es unmöglich, den Grund dafür präzise zu erschließen. Doch da in seiner Nomenklatur die Tribus *Sergia* voll ausgeschrieben wurde, was sehr ungewöhnlich ist, ergibt sich die Vermutung, dass der Veteran dort vielleicht unter Philippus Arabs angesiedelt wurde, dessen Tribus eben die *Sergia* gewesen ist und der Neapolis zur *colonia* erhoben hat, wobei sie auch den Namen *Sergia* annahm.¹¹

C. Iulius Quartus/Quintus war allerdings kein Veteran, sondern ein Soldat, der noch nicht aus dem Heer ausgeschieden war; er starb nach nur 9 Dienstjahren, muss also wohl im Kontext eines Krieges in diese Ostprovinz gekommen sein, entweder mit der gesamten Legion oder, was wahrscheinlicher ist, mit einer Vexillation, jedenfalls zusammen mit einer Gruppe von Soldaten. Das zeigt die Nennung des C. Artorius Maximus, der der gleichen Legion angehörte und der seinen Kameraden bestattete. Das ist derselbe Tat-

⁹ Siehe Ritterling 1912, S. 1540 ff.; Le Bohec, Wolff 2000, Bd. 1, S. 239 ff.; Piso 2000, S. 208 ff.

¹⁰ AE 1948, 147.

¹¹ Siehe Eck 2015.

bestand wie bei Valerius Longinus, dessen Bruder Valerius Valens den Grabaltar setzen ließ.¹² Mit größter Wahrscheinlichkeit gehörte auch Valens zur selben Legion wie sein Bruder. Es kam nicht selten vor, dass Brüder in derselben Einheit dienten.

Zeugnisse für die Anwesenheit der *legio IV Flavia* im Osten:

Alle Zeugnisse für die Anwesenheit der *legio IV Flavia* in Provinzen des östlichen Imperium Romanum sind epigraphischer Natur.

Es sind zusammenfassend folgende Texte:

1. aus Asia:

CIL III 387 = Inschr. Alexandria Troas 116 (Alexandria Troas):

D(is) M(anibus) / C(aius) Iul(ius) Alexander / mil(es) leg(ionis) IIII Fl(aviae) F(elicis) sti(pendiorum) X / M(arcus) Sex(tius) Candidianus / secu(ndus) here(s) et Q(uintus) / Variu[s] Marcellus / proc(urator) corp(or)is b(ene) m(erenti) h(unc) t(itulum) / p(osuerunt) vixit annis p(lus) m(inus) / XXVIII.

AE 1976, 667 (Synnada):¹³

D(is) M(anibus) / filio / Iul(ius) Cel/sus mil(es) / leg(ionis) IIII Fl(aviae).

CIL III 13663 (Apamea Cibotus)

D(is) M(anibus) / M(arcus) Aur(elius) Athenio veteranus / ex leg(ione) IIII Fl(avia) ex b(ene)ficiario sibi vivos et / coniugi suae Aur(eliae) Ammiae sar/cofagum posuit in aram quam / ipse construit in quo iam posi/tus est filius eorum alter / enim non ponetur in eum [ni]/si ipse con coniugi sua [eum] / si quis atfectaverit i[n]fe/ret poenae nomi[n]e fisco(?) / (denarios) MM.

Die Texte sagen nichts über eine längere Stationierung einer Abteilung der Legion in Asia, obwohl es bei der Grabinschrift aus Synnada nicht ausgeschlossen ist, dass der Vater des namenlosen, also wohl bald nach der Geburt verstorbenen Sohnes dort zur Bewachung der Steinbrüche abgeordnet war. Der *beneficiarius*, der sich nahe von Apamea Cibotus niedergelassen hatte, stammte möglicherweise aus dieser Region.¹⁴

2. aus Galatia:

AE 1931, 130 = AE 1937, 95 = St. Mitchell – D. French, *The Greek and Latin Inscriptions of Ankara*, Vol. I, München 2012, Nr. 184 (Ancyra)¹⁵

D(is) M(anibus) Aur(elio) As/clepiad[us] {et} vet(er)[a]no ex leg(ione) IIII F[la]-v[i]a convet(er)[ani] su[i] et heredes [memo]riam posuer[unt].¹⁶

¹² Siehe Anm. 10.

¹³ Siehe Drew-Bear, Eck 1976, S. 309.

¹⁴ Speidel 1980, S. 732 und 742.

¹⁵ Bei Le Bohec, Wolff 2000 sind aus den beiden AE-Nummern zwei verschiedene Inschriften geworden.

¹⁶ Nach Mitchell, French S. 380 soll der Verstorbene aus Ancyra gestammt haben; wegen der Formel *ex legione* sei der Text ins dritte Jh. zu setzen, ca. 220-240, da erst damals diese Formel aufgetreten sei. Das

AE 1987, 942 (Apollonia)

[Silv]an[o(?)]/[pro s]alute/[Iu]l(i?) Licini \ (centurionis)/[leg(ionis) IIII Fl(aviae) voveru/nt Aur(elius) Zoticus tes(serarius)/[et] Aur(elius) Bello mil(ites)/leg(ionis) eiusdem/votum posuer/unt.

AE 1987, 944 (Apollonia)

D(is) M(anibus)/Aur(elius) Aurelianus mil(es)/leg(ionis) IIII Fl(aviae) vixit annis /XXXV militavit/annis XV contub/ernalis carissi/mus bene mere/nti posuit.

Während die Ancyraner Inschrift auf eine Ansiedlung von Veteranen verweist, zeigen die anderen beiden Texte aus Apollonia die Anwesenheit einer Abteilung in oder nahe der Stadt, vielleicht in dem Sinn, wie es M. A. Speidel angenommen hat: Wegen der sich wiederholenden Transfers von Truppen aus den Donauländern an die Ostfront hätte man permanente Stützpunkte an den Durchmarschstraßen eingerichtet.¹⁷

3. aus Syrien:

AE 1939, 234 = IGLS III 1173 (Seleucia Pieriae)

D(is) M(anibus)/Val(erius) Victor signi[fer]/leg(ionis) IIII Fl(aviae) vixit ann(os) [--]/militavit ann(os) [--]/ex praecepto test[am(enti)]/sui Aur(elius) Proculin[us]/b(ene) m(erenti) p(osuit).

AE 1993, 1578 (Apamea)

D(is) M(anibus)/Fl(avium) Diofan/tum vete/ranum l(e)g(ionis)/IIII Fl(aviae) Fl(avius)/Asclepiade(s)/lib(ertus) (h)er(es) heder(?) /fecit patr/ono.

Die Grabinschrift aus Seleucia Pieriae zeigt, dass wohl eine Abteilung der Legion in der Provinz im Einsatz war.¹⁸ Der Veteran Flavius Diofantus könnte aus der Region stammen und deshalb wieder dorthin zurückgekehrt sein. Näheres lässt sich nicht erschließen.

4. aus Iudaea/Syria Palaestina:

AE 1948, 147 (Neapolis)

D(is) M(anibus)/C(aius) Val(erius) C(ai) f(ilius)/Aemil(ia) Lon/ginus Stob(is)/mil(es) leg(ionis) IIII Fl(aviae)/stip(endiorum) XV vix(it)/ann(os) XXXV/C(aius) Val(erius) Valens/fratri/b(ene) m(erenti) p(osuit).

Unpubliziert (Neapolis)¹⁹

trifft allerdings nicht zu; die Formel ist lange vorher nachzuweisen (siehe die zahlreichen Beispiele in der Datenbank Clauss-Slaby).

¹⁷ Speidel 2009, S. 255 ff.

¹⁸ Sowohl AE 1988, 1044 aus Satala als auch CIL III 195 = IGLS I 150 aus Cyrrhus sagen nichts über einen Aufenthalt der Legion in Syrien (bzw. Kappadokien aus). M. Speidel (1980, S. 271) hält es für möglich, dass eine Abteilung dieser Legion auch zeitweise in Zeugma war und dort geziegelt hat (vgl. AE 2003, 1791), was möglich ist, aber bisher auf einer unsicheren Materialbasis beruht.

¹⁹ Vgl. oben Anm. 11.

Tiber(ius) Clau(dius) Serg(ia) (tribu) Mansuetus / vet(er) (amus) leg(ionis) IIII Fl(aviae) Fe(licis) / do(mo) Perg(amo) Asi(ae) vixi(t) / ann(os) LXI Tib(erius) Clau(dius) / Magn[us] liber(tus) et (h)e/res fecit patrono / bene merenti.

Zwei der Zeugnisse aus der Provinz sprechen für eine Vexillation der *IV Flavia* im Rahmen eines kriegerischen Geschehens, während die Inschrift des Claudius Mansuetus vielleicht über eine Ansiedlung berichtet.

Schlussfolgerung:

Alle aufgeführten Zeugnisse zeigen deutlich, dass die obermösische Legion offensichtlich öfter im Osten mit Abteilungen präsent war. Allerdings liefert keiner der Texte einen genauen Zeitpunkt, wann dies jeweils geschehen ist. So kann man nur allgemein vermuten, dass die *legio IV Flavia felix* im Rahmen von Feldzügen im Osten Vexillationen abordnen musste. Das könnte während der Partherkriege Traians gewesen sein, oder auch unter Marcus bzw. während der Feldzüge der Severer oder auch noch bei den Feldzügen von Severus Alexander Severus und von Gordian III.²⁰

Dieser Mangel an zeitlicher Präzision gilt auch für die Zeugnisse in Iudaea/Syria Palaestina. Die Provinz diente auch während eines Feldzuges gegen die Parther als Aufmarsch- und Versorgungsgebiet. Näher liegt es freilich, wenn man einen Einsatz während kriegerischer Konflikte in der Provinz selbst annimmt. Damit ist es nicht ausgeschlossen, die Anwesenheit einer Vexillation der obermösischen *legio IV Flavia* in der Provinz mit dem Bar Kochba Aufstand in Verbindung zu bringen. Das lässt sich mit den bisherigen Zeugnissen nicht nachweisen. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch Teile dieser Legion aus diesem Grund nach dem Osten abgeordnet wurden, nicht anders, als dies etwa mit Vexillationen der *legio V Macedonica* und der *legio VII Claudia* aus dem Donauraum oder der *legio XII Fulminata* aus Kappadokien der Fall war. Gerade während dieser letzten Erhebung von Teilen des jüdischen Volkes gegen Rom mussten außerordentlich viele Einheiten von anderswo nach Iudaea verlegt werden. Dies zeigt u.a. eine Dedikation für Hadrian aus Jerusalem, an der mindestens sechs verschiedene Legionen beteiligt waren, von denen aber nur drei identifiziert werden können.²¹ Für eine definitive Aussage, ob auch die *legio IV Flavia* vielleicht bei der Niederschlagung der Erhebung unter Bar Kochba eingesetzt war, muss man auf ein aussagekräftigeres Zeugnis warten. Ausgeschlossen ist es nicht.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AE – *L'Année Épigraphique*, Paris 1888-

ANRW – H. Temporini, W. Haase (Hg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, Reihe II: *Principat*, Berlin – New York.

CIIP – *Corpus Inscriptionum Iudaeae / Palaestinae*, Berlin – Boston 2010-

RE – *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Stuttgart 1894-1980.

²⁰ Wie viele Legionen (bzw. Vexillationen) bei der einen oder anderen Krise nach dem Osten verlegt wurden, ersieht man etwa an den Stempeln, die man in Zeugma am Euphrat gefunden hat, auch z.B. die einer Abteilung der *legio III Augusta* aus dem nordafrikanischen Lambaesis, die dort neben anderen nicht-syrischen Legionen ihre gestempelten Ziegel hinterlassen hat; siehe Speidel 2012, S. 603 ff.

²¹ CIIP I 2, 717.

LITERATURVERZEICHNIS

- Belayche, N. (2001), *Iudaea-Palaestina. The Pagan Cults in Roman Palestine (Second to Fourth Century)*, Tübingen.
- Clermont-Ganneau, Ch. (1905), *Recueil d'archéologie orientale*, Bd. VI, Paris.
- Cumont, F. (1913), *Catalogue des sculptures & inscriptions antiques (monuments lapidaires) des Musées royaux du Cinquantenaire*, 2. Aufl., Brüssel.
- Drew-Bear, Th., Eck, W. (1976), Kaiser-, Militär- und Steinbruchinschriften aus Phrygien, *Chiron* 6: S. 289-318.
- Eck, W. (2015), *Legio IV Flavia Felix* at Neapolis: the funerary inscription of a veteran, *Israel Museum Studies in Archaeology* 2015.
- Le Bohec, Y., Wolff, C. (2000), Legiones Moesiae Superioris, in: Y. Le Bohec (Hg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon (17-19 septembre 1998)*, Bd. 1, Lyon: S. 239-249.
- Mitchell, S., French, D. (2012), *The Greek and Latin Inscriptions of Ankara (Ancyra)*, Vol. I: *From Augustus to the End of the Third Century AD*, München.
- Piso, I. (2000), Les légions dans la province de Dacie, in: Y. Le Bohec (Hg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon (17-19 septembre 1998)*, Bd. 1, Lyon: S. 205-225.
- Ritterling, E. (1925), Legio (IIII Flavia), *RE* XII: S. 1540-1549.
- Solin, H., Salomies, O. (1988), *Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum*, Hildesheim – Zürich – New York.
- Speidel, M.P. (1980), Legionaries from Asia Minor, *ANRW* II.7.2, Berlin – New York: S. 730-746.
- Speidel, M.A. (2009), Auf kürzestem Weg und gut gepflegt an die Front, in: ders., *Heer und Herrschaft im römischen Reich der hohen Kaiserzeit*, Stuttgart: S. 255-271.
- Speidel, M.A. (2012), *Legio III Augusta* in the East. Evidence from Zeugma on the Euphrates, in: B. Cabouret, A. Gros Lambert, C. Wolff (Hg.), *Visions de l'Occident romain. Hommages à Yann Le Bohec*, Paris: S. 603-619.